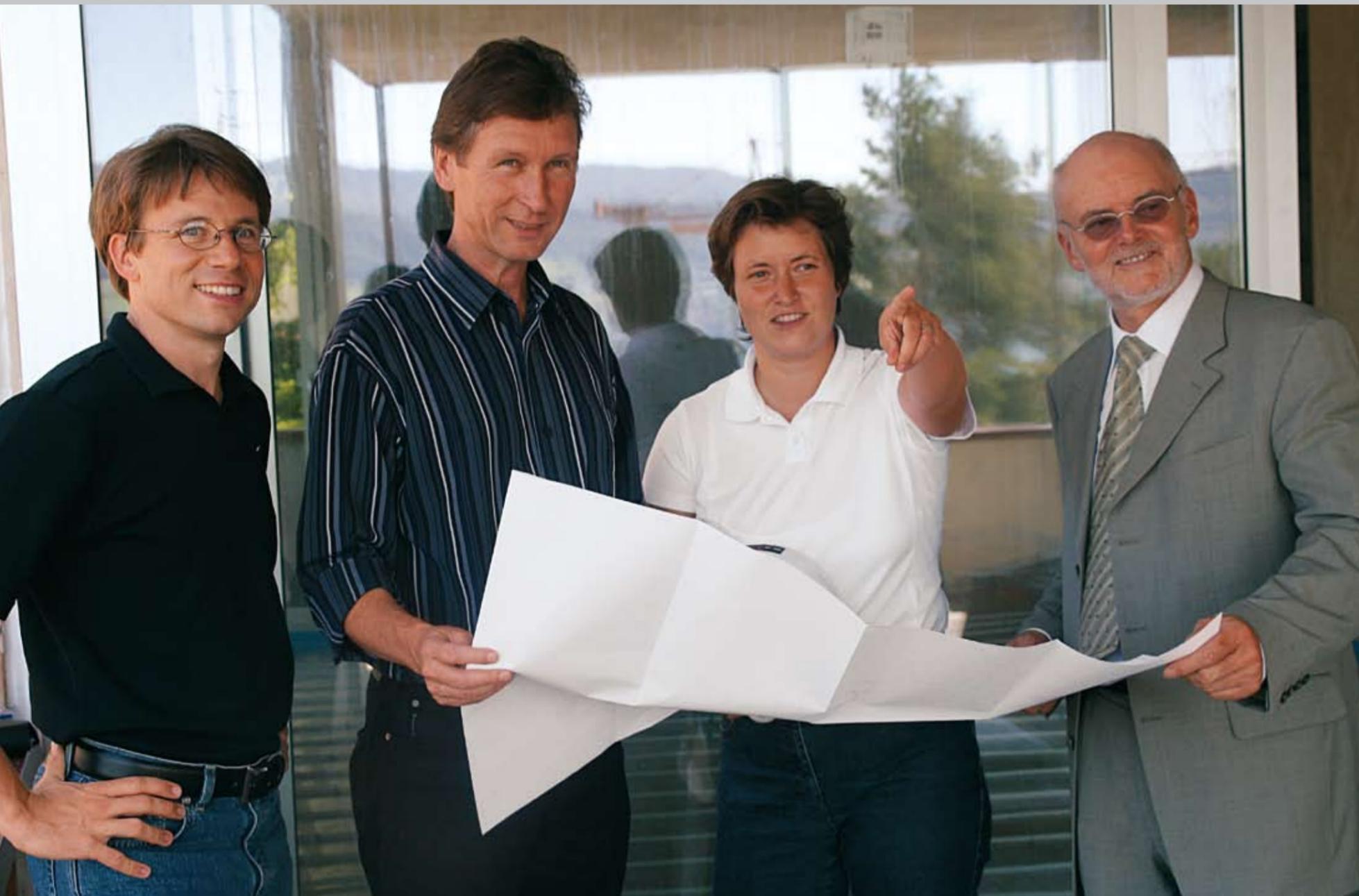


Φ BKG ARCHITEKTEN 2007



Computer vernetzen Menschen und Firmen in der ganzen Welt. Schnell und unkompliziert ermöglichen sie den Austausch von Daten und Informationen. Kreative Ideen reifen über Ländergrenzen und Kontinente hinweg, Synergien werden genutzt und Gemeinschaftsprojekte entstehen. Diesem Vorbild folgend haben auch die BKG Architekten in ihrem direkten Umfeld ihr «Netzwerk» erweitert, als Creed Kuenzle seine Büroräume am Münchsteig aufgab. Neben dem bereits im Gebäude der BKG eingemieteten Architekten Marcel Barth und dem Innenarchitekten Markus Schlegel bezogen im Herbst 2006 der Immobilienreuhänder Paul Ehrler und zu Beginn dieses Jahres Jasmin Blanc Bärtsch mit ihrem auf Wohnen und Leben im Seniorenalter spezialisierten Unternehmen «PI-Systems AG Care-Systems» ihre Büroräumlichkeiten am Münchsteig. In Zusammenarbeit mit Jasmin Blanc Bärtsch sind wir in der Lage, Konzepte für unterschiedlichste Wohnsituationen im Alter zu entwickeln und suchen je nach dem Investoren oder Betreiber,

die interessiert sind, in die Umsetzung dieser Projekte zu investieren. In Anbetracht der Tatsache, dass, als Folge der steigenden Lebenserwartung, der Anteil der Bevölkerung im Seniorenalter stetig zunimmt, sehen wir für die Zukunft in diesem Segment ein grosses Potenzial. Auch mit Marcel Barth hat sich bereits eine rege und für beide Seiten fruchtbringende Zusammenarbeit entwickelt. In unserem diesjährigen BKG-Magazin stellen wir Ihnen wiederum einen repräsentativen Querschnitt unserer aktuellen Projekte aus den Bereichen Wohnen, Arbeit, Bildung und Freizeit vor. Doch das Magazin soll nicht nur als einseitige Informationsquelle, sondern vielmehr auch als Teil des tragfähigen, auf Vertrauen basierenden Netzwerkes dienen, das uns mit unseren Auftraggebern und Partnern verbindet. In diesem Sinne wünscht Ihnen die Geschäftsleitung der BKG Architekten viel Spass beim Lesen und hofft, das Magazin diene auch als Inspiration für künftige Projektideen, die wir gerne in gewohnt kompetenter und zuverlässiger Form für Sie Realität werden lassen.

Hans-Peter Bärtsch

Ausbaureserven maximal ausgeschöpft

Die Überprüfung im Vorfeld der umfangreichen Sanierung ergab eine erhebliche Ausbaureserve, die Aufstockungen des bestehenden Gebäudes sowie den Anbau eines Sechs-Familienhauses möglich machte. Nach dem Wunsch der Bauherrschaft sollten sich die Neubauten unauffällig in die bestehende Überbauung einfügen.

Der neue Anbau entstand, wie die bestehenden Bauten, mit halbgeschossigem Versatz und markanter Fassadengliederung. Bei der Raumkonzipierung der grosszügigen und hellen 3½- und 4½-Zimmer-Wohnungen wurde den heutigen Anforderungen an modernes Wohnen in hohem Masse Rechnung getragen. Bei den Aufstockungen war der Gestaltungsfreiraum limitierter, trotzdem konnten vier attraktive, zeitgemässe Wohnungen realisiert werden.

Die Innensanierung, durchgeführt in bewohntem Zustand, umfasste den kompletten Ersatz der sanitären Installationen. Bad und WC wurden neu aufgeteilt und durch eine Dusche ergänzt. Die erneuerten Küchen verfügen über deutlich mehr Komfort. Neben diesen Massnahmen wurden die Wohnungseingänge, die Treppenhäuser sowie die Keller und übrigen Nebenräume aufgefrischt.

Da bereits vor einigen Jahren die Dächer und Fenster der 1970 erbauten Liegenschaft erneuert wurden, beschränkte sich die Aussensanierung auf die Fassade und die Balkone. Mit einer hinterlüfteten Eternit-Fassade konnten hervorragende Dämmwerte mit einem frischen Erscheinungsbild



kombiniert werden. Eine zusätzliche Aufwertung erfuhr das optische Erscheinungsbild durch die leichten Metallgeländer mit integrierten Blumentöpfen, die die schwerfälligen Stürze und Brüstungen der Balkone ersetzen. Abgerundet wird die Sanierung durch eine Neugestaltung der Umgebung, die Schaffung neuer Spielplätze sowie eine neue Beleuchtung.

Standort: Finsterrüti-/Buttenaustrasse, Adliswil
 Bauherrschaft: Swiss Life, Zürich
 Planung: April 2004 – Dezember 2005
 Ausführung: März 2006 – Februar 2007
 Kosten: 14 Mio Franken

Zurück zu den Wurzeln

In früheren Jahren war die ursprünglich als Einfamilienhaus gebaute Liegenschaft in ein Zweifamilienhaus umgebaut worden. Dieser Umbau sollte nun rückgängig gemacht werden.

An der Liegenschaft war aufgrund eingefrorener Heizleitungen und Radiatoren ein massiver Wasserschaden entstanden. Zum Zeitpunkt, als die Bauherrschaft das Objekt erwarb, waren die Heizleitungen bereits ersetzt, die Radiatoren hingegen noch nicht montiert und die durch das

Wasser verursachten Schäden noch nicht behoben.

Im Rahmen der Umbauarbeiten wurden Wände entfernt, einige der bestehenden Türdurchbrüche geschlossen und an anderen Stellen neue Türdurchbrüche realisiert. Um einen direkten Ausgang in den Garten zu schaffen, wurde ein bestehendes Fenster durch eine Fenstertüre ersetzt. Vollkommen erneuert wurden die Küche, die Gäste-Toilette im Erdgeschoss, das Bad mit WC im Obergeschoss sowie die Dusche mit WC im Dachgeschoss. Das alte Parkett konnte teilweise belassen werden, schadhafte Stellen wurden durch neues Parkett ersetzt. Partiiell wurden neue Gipsdecken eingezogen. Alle Wohn- und Schlafräume erhielten neue Tapeten und im Inneren des Objekts wurden alle Farbanstriche erneuert.

Die Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallationen wurden an die sich aus dem Umbau ergebenden räumlichen Änderungen und, wo nötig, den Anforderungen der heutigen Zeit angepasst.

Der bestehende Fassadenabrieb aus einem Quarzsandgemisch wurde gereinigt, die Dachunterschichten, das Holzwerk und der Sockel erhielten einen neuen Anstrich.

Sehr attraktiv präsentiert sich nun wieder der gerodete und komplett neu gestaltete Garten.



Standort: Goldauerstrasse 62, Zürich
 Bauherrschaft: Anna Katharina Kuenzle
 Planung: April – Oktober 2006
 Ausführung: November 2006 – März 2007
 Kosten: 1 Mio Franken

Individuelle Wohnräume in zwei Kuben

Die Überbauung besteht aus zwei einzeln ausformulierten Gebäudekuben, die durch die unterirdische Parkierung verbunden sind.

Die übergeordnete Architektursprache und insbesondere die benutzten Materialien lassen beiden Gebäudeteile zu einer sich harmonisch in die Umgebung einfügenden Einheit verschmelzen. Trotzdem bewahrt der Gebäudekomplex dabei seine Individualität.

Die gewählte Fassadengestaltung lässt lichtdurchflutete Räume entstehen und wird dabei trotzdem dem Wunsch nach Intimität gerecht. Der Farbton der Fassade verleiht dem Gebäude ein hohes Mass an Wärme.

Die Wohnungstypen variieren stark und garantieren, unterstützt durch die neutralen Zimmergrössen, individuelle Wohnatmosphäre. Das an der Schulhausstrasse gelegene Einfamilienhaus verfügt in seinem Zentrum über einen kompakten Nasszellenkern. Um diesen herum ermöglicht die loftähnliche Wohnfläche

die Verwirklichung vieler verschiedener Wohnkonzepte. So ist es möglich, einen einzelnen Raum oder bis zu drei Zimmer mit einem Wohn- und Essbereich einzurichten.

Die Gartenwohnung im Mehrfamilienhaus zeichnet sich durch eine klassische Struktur aus. Sie verfügt über einen grosszügigen Gartenanteil und auf dem gleichen Geschoss angeordnete Nebenräume. Ein Highlight der beiden Wohnungen im ersten Obergeschoss ist die grosszügige Fernsicht, zudem sind sie vom unmittelbaren Strassenlärm geschützt. Krönender Abschluss der Überbauung ist die grosszügig dimensionierte Maisonettewohnung, deren Räume sich über das zweite Obergeschoss und das Dachgeschoss erstrecken. Besonders hervorzuheben sind bei dieser Wohnung die bewusste Anordnung der einzelnen Räume nach ihrer optimalen Orientierung, mehrere Nebenräume und die adäquate Dimensionierung der Balkon- und Terrassenflächen sowie die direkte Erschliessung über den Aufzug.



Standort: Schulhausstrasse 24 + 26, Herrliberg
 Bauherrschaft: Lukas & Mathilde Geiges, Herrliberg
 Planung: 2005 – 2007
 Ausführung: 2006 – 2007
 Baukosten: 5,3 Mio Franken

Wohnen mit Blick auf die Alpen

Der Wunsch der Eigentümer, das grundlegend sanierungsbedürftige Mehrfamilienhaus aus den 60er Jahren an der Weinbergstrasse 53 so umzubauen, dass dort Mietwohnungen entstehen, die mit der attraktiven Aussichtslage harmonieren, liess sich selbst mit grösstem Umbau- und Sanierungsaufwand nicht verwirklichen.

Daher entschloss sich die Eigentümerschaft Anfang 2005 zum Abbruch der bestehenden Liegenschaft und erteilte den Auftrag, ein Projekt zu realisieren, dessen Wohnungen dem exklusiven Standort Rechnung tragen.

Das Grundstück liegt am begehrten Zugerberg mit phantastischem Weitblick über den Zugersee in die zentralschweizer Alpen. Die Altstadt Zug erstreckt sich zu den Füßen und das Naherholungsgebiet beginnt unmittelbar hinter dem Haus.

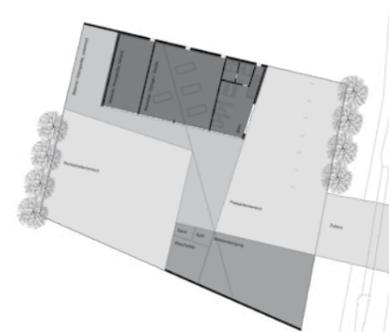
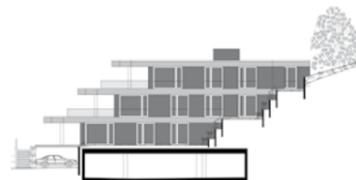
Neu wird auf dem Grundstück ein terrassiertes, in zwei Gebäudekörper mit je drei Wohnungen unterteiltes Mehrfamilienhaus erstellt. Die darunter angeordnete gemeinsame Tiefgarage erschliesst die Wohnungen direkt mit Liften.

Die sechs 3½- bis 5½-Zimmer-Wohnungen weisen einen grosszügigen Wohn- und Essbereich auf, der eine Einheit mit den offenen oder geschlossenen Küchen bildet. Vorgelagert schliesst sich die grosszügige Terrasse mit Blick auf den malerischen Zugersee an. Die Zimmer sind seitlich orientiert, die Nassräume grosszügig gestaltet und möbliert. Von den Zimmern aus gelangt



man seitlich in den terrassierten Garten, der einen zusätzlichen Freiraum im Grünen bietet. Die Fensterflächen sind in allen Wohnungen sehr grosszügig gehalten und die Brüstungen vor Fenstern und Terrassen werden in Klarglas ausgeführt, um den herrlichen Weitblick nicht zu stören.

Die mit zahlreichen gestalteten Mauern und Hecken umgesetzte Gartengestaltung ergänzt harmonisch das architektonische Konzept. Der Gemeinschaftsplatz mit Bänken und Spielgeräten bietet den Bewohnern zusätzlich Gelegenheit, sich im Freien zu treffen und gemütliche Stunden zu verbringen.



Standort: Weinbergstrasse 53, Zug
 Bauherrschaft: Nachlass Philipp Bender
 (Dr. Kurt Naegeli, Friedrich Stamm)
 Planung: 2005 – 2007
 Ausführung: 2006 – 2008
 Baukosten: 7,9 Mio Franken

Zukunftsweisendes Arbeitsumfeld



Das Gebäude besteht aus zwei Hauptkuben, die durch ein Dach verbunden sind. Durch die strukturierte Gestaltung der Zwischenräume fügt sich das Objekt harmonisch in die Umgebung ein. Die geneigte Dachgestaltung verleiht dem Baukörper ein individuelles Erscheinungsbild und belebt zudem auch die grundsätzlich zurückhaltend gestaltete Fassade.

Beim Grundriss wurde eine einfache Gliederung angestrebt. Das massive Dach wird auf zwei Wandscheiben abgestellt, die die Anlage nach Norden und Süden begrenzen. Quer zu diesen Wandelementen dienen vier Wandschotten der Aussteifung. Im Bereich der Abfallentsorgung wird das Dach von einzelnen Stützen getragen.

Der Einbau von Oberlichtern verstärkt den Tageslichteinfall im Bereich der Werkstatt. Die Konzentration der beheizten Bereiche an einem Ort führt zu einer energetisch optimalen Lösung. Zur Schonung der Landressourcen bietet sich das Untergeschoss als

Standort für die Heizung mit dem Schnitzelager an. Die Abfallentsorgung wird vom Hauptkubus abgerückt, damit dieser Bereich vom Büro gut überblickt werden kann.

Durch die gewählte Platzierung des Gebäudes bleibt die Geometrie des übrigen Grundstücks erhalten und wird für weitere, später anfallende Nutzungen optimiert. Die Erschliessung des Werkhofs erfolgt über die Ostseite. Dies hat den Vorteil, dass das höhere Verkehrsaufkommen frühzeitig abgezweigt werden kann und somit keine Mehrbelastung des Wohnquartiers erfolgt. Das Areal gliedert sich in eine Zone für den Passantenverkehr und einen, den Werkarbeitern vorbehaltenen Bereich mit dem dazu gehörenden Werkhof. Jeder der beiden Bereiche verfügt zudem über eigene Parkmöglichkeiten. Die gedeckten Aussenbereiche bieten die Möglichkeit, auch bei schlechtem Wetter einzelne Tätigkeiten im Freien zu verrichten.

Standort: Birchwisstrasse, 8114 Dänikon
 Bauherrschaft: Gemeinde Dänikon
 Planung: 2006
 Ausführung: –
 Baukosten: 1,4 Mio Franken

Neues Design in historischem Gemäuer

Die Credit Suisse Geschäftsstelle Werdmühleplatz ist eine der ersten CS Filialen, die sich nach ihrer konzeptionellen Umstrukturierung und vollkommenen baulichen Neuorganisation seit Oktober 2006 im neuen Corporate Design der CS präsentiert.

Am Werdmühleplatz, Uraniastrasse 4, befindet sich im Erdgeschoss eine Geschäftsstelle der CS. Im ersten bis vierten Obergeschoss sind Kundenräume und Backoffice und im fünften Obergeschoss ist die Technik untergebracht. Vor mehr als drei Jahren wurde mit der Vergabe des Auftrages an die BKG Architekten zum Einbau einer neuen Kühl- und Lüftungsanlage der erste Schritt der umfangreichen Umbauarbeiten eingeleitet.

Die Bauherrschaft unterbrach die von September bis November 2004 laufenden Bauvorbereitungen, da sie für den Umbau der CS Geschäftsstelle im Erdgeschoss sowie für den Umbau im Zwischengeschoss einen Wettbewerb durchführen wollte. Im Zwischengeschoss sollte konzentriert ein Kundenbereich für Privatkunden entstehen. Im April 2005 wurde das Projekt der Bachmann Wassmann Planer AG als Sieger des Wettbewerbes, an dem sich auch die BKG Architekten beteiligten, ausgezeichnet. Einen Monat später vergab die Credit Suisse den Auftrag als Generalplaner an die Bachmann Wassmann Planer AG. Diese überarbeitete das Wettbewerbsprojekt und integrierte den Einbau der Kühl- und Lüftungsanlage für das erste bis fünfte Obergeschoss in ihr Projekt. Im Juni 2006 übernahmen die BKG Architekten im Auftrag der Credit Suisse die Bauleitung für das gesamte Umbauprojekt



im Generalplanerteam der Bachmann Wassmann Planer AG und ab Januar 2006 übernahm Hans-Peter Bärtsch von BKG Architekten die Gesamtleitung des Projektes. Der Umbau der Backofficeräume und der Einbau der Klima- und Lüftungsanlage im Bereich des ersten bis fünften Obergeschosses wurde im Juni 2006 nach achtmonatiger Bauzeit fertiggestellt. Der Totalumbau der Schaltherhalle im Erdgeschoss und die erste Etappe des Umbaus der Kundenräume im Zwischengeschoss erfolgte von Januar bis September 2006. Um den Kundenverkehr auch während der Umbauarbeiten an der Geschäftsstelle zu gewährleisten, wurde ein Provisorium für die Schaltherhalle erstellt. Die zweite Etappe des Umbaus der Kundenräume im Zwischengeschoss wurde nach fünfmonatiger Bauzeit im April 2007 abgeschlossen.



Standort: Uraniastrasse 4, Zürich
Bauherrschaft: Credit Suisse
Planung: Juni – September 2005
Ausführung: Oktober 2005 – April 2007
Baukosten: 16,8 Mio Franken

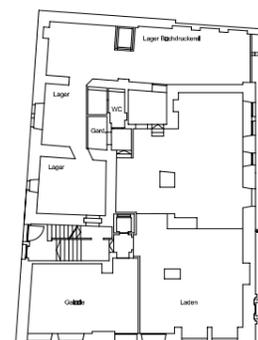
Neue Raumaufteilung – Doppelter Nutzen



Im Erdgeschoss des altherwürdigen Hauses an der Zürcher Oberdorfstrasse 26 waren eine Galerie und ein Coop-Lebensmittelgeschäft eingemietet. Als Coop den Mietvertrag kündigte, beschloss der Eigentümer der Liegenschaft, zur Erhaltung der Quartierstruktur wieder ein Unternehmen der Lebensmittelbranche als Mieter für die Räumlichkeiten zu suchen. Vor dem Einzug des neuen Mieters bot sich die Chance, Korrekturen an der bis dato etwas unglücklichen Raumaufteilung der beiden Ladenlokale vorzunehmen und parallel dazu, entsprechend der

ursprünglichen Struktur des Gebäudes und der Fassade, für beide Geschäfte einen direkten Eingang von der Oberdorfstrasse her zu schaffen.

Äusserlich stechen die neuen Schaufenster und Eingangstüren als prägnanteste Merkmale der Veränderungen ins Auge. Für den Betrachter hingegen kaum erkennbar, wurde ein Krawallschutz in die neue Front integriert. Im Erd- sowie im Untergeschoss wurden zudem die Infrastrukturanlagen für beide Geschäftslokalitäten neu gestaltet.



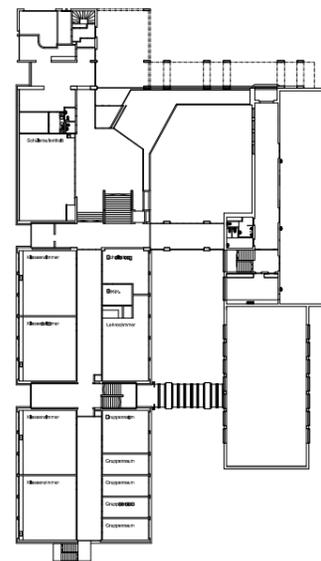
Standort: Oberdorfstrasse 26, Zürich
Bauherrschaft: Dr. Werner Guyer, Zürich
Planung: Oktober – Dezember 2006
Ausführung: Januar – April 2007
Kosten: 0,5 Mio Franken

Lernen in modernen Räumlichkeiten



1950, 14 Jahre nach seiner Erbauung, wurde das alte Schulhaus Breiti erweitert und aufgestockt. 1977 erfolgte eine Renovation und Umgestaltung. Im gleichen Jahr wurde das neue Oberstufenschulhaus Breiti in Dienst gestellt. Nun, 30 Jahre danach, ist eine umfassende Erneuerung und Renovation nötig, da die minimalen Werte der Gesamtlebensdauer von Bauteilen im Oberstufenschulhaus erreicht und zum Teil bereits erheblich überschritten wurden. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich die Schulmodelle verändert. Als Grundlage der Planung für das Umbau- und Aufstockungsprojekt wurde der daraus resultierende veränderte Raumbedarf sowohl für die Schulräume wie auch für die Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen zu Grunde gelegt. Die Aufstockung des Gebäudes bildet neben der Schaffung von zusätzlichen Flächen den Ausgangspunkt für die gestalterische Neuausrichtung des optischen Auftretes, ein

Wandel, der erst teilweise umgesetzt ist. Parallel zu den Umbaumaßnahmen und der Aufstockung soll der wärmetechnisch veraltete Zustand der Gebäudeaussenhaut optimiert werden, so dass sich das Oberstufenschulhaus Breiti nach Abschluss aller Baumaßnahmen in einem harmonischen Gesamterscheinungsbild präsentiert. Aktuell präsentiert sich die Gebäudehülle mit ihren rötlichen Sichtbetonflächen. Die Metallteile sind in kräftigen Rottönen gestrichen. Neu werden die Decken und Wände im Inneren des Gebäudes in hellen und warmen Farbtönen gehalten, als farblicher Gegenpol werden die Böden mit Parkett und fugenlosen anthrazitfarbenen Belägen ausgelegt. Für den Aussenanstrich ist ein leicht abgetönter weisser Farbton vorgesehen, der harmonisch mit den übrigen Schulbauten korrespondiert.



Standort: Schulhausstrasse 39, Herrliberg
 Bauherrschaft: Gemeinde Herrliberg
 Planung: 2003, 2005–2006
 Ausführung: 2006–2007
 Baukosten: 3,56 Mio Franken

Stadthotel mit individuellem Charme



Unter Erhaltung der bestehenden Gebäudestruktur sind dank optimaler Raumnutzung in der Wohn- und Geschäftsliegenschaft an der Brandschenkestrasse 10 auf vier Etagen 28 grosszügige Hotelzimmer mit aussergewöhnlichem Charakter und modernem Flair entstanden.

Die Optimierung und Planung der Ausstattung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Innenarchitektin des Bauherrn. Zu berücksichtigen galt das für alle Hotels des Eigentümers bestehende Corporate Design. Erschwerend kam bei der Planung hinzu, dass die vor kurzem ausgebaute Dachwohnung möglichst wenig beeinträchtigt werden sollte.

Eine architektonische Herausforderung der besonderen Art war der Ausbau des Erdgeschosses. Auf kleinstem Raum wurden die Rezeption, eine Bar und die Küche integriert. Für die Zukunft ist eine Erweiterung mit einem Restaurant vorgesehen. Diese wurde bei der aktuellen Ausbauplanung berücksichtigt und kann in einigen Jahren realisiert werden.

Im Untergeschoss der Liegenschaft befinden sich das Lager und die Technik, sowie Gästetoiletten und die Garderoben für die Mitarbeiter.

Standort: Brandschenkestrasse 10, Zürich
 Bauherrschaft: Privater Investor, Frankfurt a.M.
 Planung: März 2005 – Juni 2006
 Ausführung: Durch den Bauleiter des Bauherrn,
 Eröffnung Februar 2007

Mitarbeiteranlässe

Im Laufe des Jahres veranstalten wir immer wieder Anlässe mit unseren Mitarbeitern. Dies geht von kulturellen, sportlichen, kulinarischen und gesellschaftlichen Anlässen bis zu den Werkbesichtigungen von ausgeführten Objekten. Teilweise werden diese Freizeitanlässe von der Geschäftsleitung organisiert; viele entstehen aber auf Grund der Initiative unserer Mitarbeiter. Diese Anlässe bieten immer wieder Gelegenheit, sich ausserhalb des gewohnten Büroalltags zu treffen, was sich positiv auf die Zusammenarbeit im Team auswirkt.



BKG-Apéro 2007





BKG ARCHITECTEN 2007

Hans-Peter Bärtsch
Creed Kuenzle
Christian Gerber
Christof Geyer

Münchsteig 10
8008 Zürich

Telefon 044 385 93 11
Telefax 044 385 93 10

info@bkg.ch
www.bkg.ch